

Gastuniversität: Pécsi Tudományegyetem

Studiengang: B.A. Sprache und Kommunikation

Auslandsaufenthalt (WiSe/SoSe + Jahr): SoSe 2016

I. Vor dem Auslandsaufenthalt

Bewerbungsphase

Bei der Wahl der Gastuniversität ist zu beachten, in welchem Semester der Auslandsaufenthalt stattfinden soll. Das Sommersemester an der Universität Pécs beginnt einiges früher als in Marburg und überschneidet sich somit mit dem Wintersemester. Das Wintersemester an der Universität Pécs beginnt in der Regel Anfang September, hier käme es zu keiner Überschneidung.

Nach der Zusage

Die Homepage der Uni Pécs zum Erasmus-Programm ist sehr übersichtlich und gibt viele nützliche Hinweise und Tipps, auch auf Deutsch. Eine Auslandsrankenversicherung sollte in jedem Falle vorher abgeschlossen werden. Die Anreise ist am komfortabelsten mit dem Flugzeug nach Budapest und von da aus mit dem Zug nach Pécs. Die Verbindung Budapest – Pécs dauert etwa drei Stunden. Dementsprechend sollten Flugtickets und gegebenenfalls auch das Zugticket vorher gebucht werden.

Einen ungarischen Handyvertrag sollte man hingegen nicht im Voraus abschließen. Die Mitglieder des Erasmus Student Networks (ESN) verkaufen Prepaid-Karten von Vodafone zu einem günstigen Preis. Die Informationen zum Studienangebot an der Gastuniversität für die Planung des Studienprogramms (Learning Agreement) waren frühzeitig verfügbar in Form eines „Study Guides“. Es ist jedoch zu beachten, dass es sich dabei noch nicht um die endgültige Version handelt. In meinem Fall fanden einige Kurse, aufgrund mangelnden Interesses, nicht statt. Auch die ECTS-Punkte waren niedriger als im Study Guide angegeben. Die Erasmus-Koordinatoren sind sehr zuvorkommend und helfen bei der Zusammenstellung des Stundenplans, wo es geht.

II. Im Ausland

Unterkunft

Bei der Bewerbung kann angegeben werden, ob man im Erasmus-Studentenwohnheim der Uni untergebracht werden möchte. Dabei ist zu beachten, dass keine Einzelzimmer vergeben werden können. Man teilt sich einen Raum mit Badezimmer mit einem anderen Erasmus-Studenten. Die Zimmer sind dementsprechend mit zwei Betten, in der Regel zwei Schreibtischen, Stühlen, Kleiderschränken, Regalen und einem Kühlschrank ausgestattet. Außerdem gibt es einen Balkon.

Auf den drei Etagen gibt es außerdem einen TV-Raum, „Lern-Zimmer“, Sitzmöglichkeiten im Eingangsbereich und einen Billardtisch.

Die Miete soll jeden Monat vor dem 10. Gezahlt werden und entspricht etwa 39.000 HUF (rund 130 Euro).

Bettbezüge werden regelmäßig gewechselt, Mülleimer wöchentlich geleert und der Raum wird gesaugt.

Eine große Küche befindet sich im ersten Stock und eine weitere kleinere im Untergeschoss, die gemeinschaftlich genutzt werden.

Da oft und von vielen gekocht wird, sehen die Küchen leider regelmäßig ziemlich dreckig aus: Essensreste verstopfen die Abflüsse, dreckiges Geschirr wird nicht weggeräumt, Herdplatten nach dem Kochen nicht gesäubert,..

Eine Notwendigkeit ist die Meldung beim Immigration Office (EU-Bürger 90 Tage, Nicht-EU-Bürger 30 Tage, z.B. Türken), um sich zu registrieren.

Für einen gelungenen Start sorgt die Orientation Week, die man nicht verpassen sollte. Man lernt die anderen Erasmus-Studenten kennen und kann erste Freundschaften knüpfen. Außerdem lernt man Land und Leute, sowie die Stadt kennen. ESN gestaltet diese Woche mit vielen Aktivitäten – ähnlich der OE-Woche der Uni Marburg.

Sprache

Die Ungarisch-Lehrerinnen legen die Termine mit den interessierten Studenten gemeinsam fest, sodass jeder teilnehmen kann. Dabei sind sie sehr flexibel und zuvorkommend. Mithilfe deren Hilfe wird das jeweilige Sprachniveau herausgefunden.

Da die meisten Erasmus-Studenten zuvor noch keinen Ungarisch-Unterricht besucht haben, sind die Anfänger-Kurse (A1) besonders beliebt.

Der Ungarisch-Kurs findet zweimal wöchentlich statt, damit es insgesamt 40 Stunden sind. Es werden Grundlagen der Verständigung beigebracht, um zum Beispiel Small-Talk zu führen, im Restaurant/Café oder auch auf dem Markt auf Ungarisch bestellen zu können. Der Sprachkurs ist nicht verpflichtend, aber meiner Meinung nach sollte man Interesse an der Sprache des Gastlandes zeigen. Ein weiterer Vorteil ist, dass Erasmus-Studenten den Kurs umsonst belegen dürfen. Zum kleinen Preis muss nur das Lehrbuch gezahlt werden. Mit 9 ECTS-Punkten ist der Kurs sehr großzügig bewertet.

Studium an der Gasthochschule

Die ERASMUS-Betreuung an der Gasthochschule ist sehr gut. Die Koordinatorin der Geisteswissenschaften hat immer ein offenes Ohr und kümmert sich sofort sobald Probleme auftreten. Die Universität ist – wie auch in Marburg - in der ganzen Stadt verteilt. Die Geisteswissenschaftliche Fakultät ist zu Fuß in etwa 20 Minuten zu erreichen. Die Fakultät ist sehr groß und in verschiedene Abschnitte unterteilt, was anfangs etwas verwirrend sein kann. Das Kursangebot ist vielfältig. Die Dozenten sind in ihren Fächern kompetent und haben unterschiedliche Lehrmethoden: PowerPoint-Präsentationen sind nicht die Regel. Daher ist es wichtig, anwesend zu sein, um den Lehrstoff zu bekommen. Es dauerte zunächst den endgültigen Studienplan zu erstellen. Die relativ neue Lernplattform „Neptun“ sorgte bei allen Erasmus-Studenten für Probleme, da die Registrierung dauerte und die Koordinatorin letztendlich die Kurse für uns buchen musste. Die Prüfungen sind ähnlich aufgebaut wie in Marburg. Die Bewertungseinheiten gehen von 1 bis 5, wobei 5 die beste Note und 1 die Schlechteste ist. Ab Note 2 ist die Prüfung bestanden, 1 bedeutet durchgefallen.

Alltag und Freizeit

Direkt im Stadtzentrum befindet sich das „Árkád“. Dabei handelt es sich um ein riesiges Shopping-Center, das von Kleidung bis Haushaltswaren alles anbietet. Den Hunger zwischendurch stillen Eisdieleen, Cafés und diverse Schnellrestaurants. Auf der unteren Etage ist ein großer Interspar zu finden, der ein breit gefächertes Angebot Spar und andere kleinere Läden sind schnell zu erreichen. Alle Läden in Ungarn haben seit kurzem auch an Sonntagen geöffnet.

Pécs würde ich als sichere Stadt beschreiben. Auch nachts sehe ich keine Gefahr insbesondere für Studentinnen - natürlich in Begleitung- in die Stadt zu gehen.

Pécs ist sehr sehenswert. Der Hauptplatz, Széchenyi tér, ist sehr gepflegt und ein beliebter Treffpunkt. Rundherum befinden sich sehr viele kleine Cafés, Restaurants und Bars.

ESN organisiert sehr viele Ausflüge und Parties, teilnehmen lohnt sich. Pécs wurde im Jahr 2010 zur Kulturhauptstadt ernannt. Kulturbegiertere kommen in der Museumsstraße auf ihre Kosten.

Außerdem lohnt sich der Besuch des Fernsehturms, der mit einer Wandertour verbunden werden kann. Angekommen hat man einen tollen Blick über die gesamte Stadt und die umliegenden Dörfer.

Ein größeres Naturerlebnis bekommt man beim Besuch des Tettyes: Besonders im Sommer ein toller Ort für Picknick und/ oder Lagerfeuer.

Bei schlechtem Wetter ist ein Kinobesuch zu empfehlen. Des Öfteren werden erfolgreiche englischsprachige Originalfilme gezeigt – mit Studentenausweis kostet der Eintritt umgerechnet nur etwa 3 Euro.

Während des Semesters organisiert ESN einmal wöchentlich die sogenannte „Country Presentation“. Dabei finden sich die Erasmus-Studenten, die aus demselben Land kommen, zusammen und stellen ihr Land vor: Traditionen, Sprache, Tänze, Fakten und viel mehr stehen im Vordergrund. Anschließend werden landestypische Getränke und Speisen angeboten. Das Land, das die beste Präsentation gehalten hat, wird am Ende dafür ausgezeichnet.

Mittwochs steigt die beste Party im „Pécsi Est Café“. Studenten der Business Faculty bekommen freien Eintritt.

Fit bleiben geht auch: Der erste Sportkurs im Rahmen der „Dancing University“ ist kostenlos. Im Angebot gibt es unter anderem Zumba, Aerobic, Standardtänze und Rock'n'Roll.

III. Nach der Rückkehr („Fazit“)

Am besten waren die stundenlangen Gespräche bei ein, zwei Gläsern billigem (aber unschlagbar leckerem) ungarischem Wein und dabei über das Leben zu philosophieren.

Weniger gut waren hingegen die Probleme mit der Kursanmeldung. Kurzfristig abgesagte Kurse haben mir am Anfang ziemliche Bauchschmerzen bereitet. Damit, dass die Dozenten teilweise um einiges später kommen als Kursbeginn, musste ich mich auch zunächst erst gewöhnen.

Alles in allem lohnt es sich auf jeden Fall ein (oder bestenfalls zwei) Semester im Ausland zu verbringen. Das Erasmus + Programm unterstützt, wo es nur kann und garantiert eine tolle Zeit. Es gibt keine bessere Chance viele tolle internationale Menschen kennenzulernen und mit ihnen bis tief in die Nacht über Traditionen, Religion und andere tiefgründigen Themen zu reden und dabei unglaublich Spannendes zu erfahren. Dabei habe ich meinen Horizont um einiges erweitert und auf jeden Fall mein Englisch grundlegend verbessert.